

## Altern hat Zukunft. Chancen des längeren Lebens nutzen.

100 Jahre - das ist die Lebenserwartung, die viele Forscher jedem zweiten heute geborenen Mädchen attestieren. Die steigende Lebenserwartung ist Ausdruck von Fortschritt. Und sie ist sehr positiv. Positiv für die Älteren, denn die hinzugewonnenen Lebensjahre bedeuten für die allermeisten ein Plus an aktiver und gesunder Lebenszeit. Positiv auch für unsere gesamte Gesellschaft, weil der demographische Wandel uns neue Chancen bietet: Chancen auf mehr Lebensqualität, auf Wachstum und Beschäftigung, auf mehr Teilhabe und Generationensolidarität. Diese Chancen wollen wir nutzen.

„Das können wir schon lange!“ -  
Ältere ArbeitnehmerInnen sind kompetent, erfahren  
und leistungsstark

Um die Chancen des demographischen Wandels zu nutzen, müssen wir als erstes in der Arbeitswelt umdenken. 41 % der Betriebe beschäftigen keine Menschen mehr, die älter als 50 Jahre sind. Diese Personalpolitik ist nicht zukunftstauglich. Denn aufgrund des demographischen Wandels gibt es immer weniger Junge. Deshalb müssen auch die Älteren für Erneuerungen und wirtschaftlichen Erfolg mitsorgen.

Und die Älteren können das. Sie sind verantwortungsbewusst, sozial kompetent und engagiert. Studien belegen, dass ältere ArbeitnehmerInnen genauso leistungsstark sind wie junge. Weitblickende Unternehmen setzen deshalb bewusst auf ihre älteren MitarbeiterInnen - mit großem wirtschaftlichen Erfolg. Denn auf Dauer erzielen altersgemischte Teams die besten Arbeitsergebnisse. „Integrieren statt entlassen“ muss das Motto lauten!

Wir als Politikerinnen und Politiker müssen hierfür verstärkt die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen. Und das tun wir.

Mit unseren Arbeitsmarktreflexen stehen den Arbeitgebern erhebliche Erleichterungen und Entlastungen für die Einstellung Älterer zur Verfügung. So bietet die Bundesagentur für Arbeit den Unternehmen eine breite Palette von Eingliederungszuschüssen, Qualifizierungsförderung, Beitragsvergünstigung bis zu Beschäftigungssicherung über Transfergesellschaften an.

Wenn eine Region gute Ideen zur Beschäftigung Älterer entwickelt, soll sie belohnt werden. Mit unseren Beschäftigungspaketen für Ältere werden wir 50 überzeugende Eingliederungskonzepte für ältere Langzeitarbeitslose mit jeweils bis zu 5 Millionen Euro fördern.



Wir arbeiten gemeinsam mit den Tarifpartnern und Wissenschaftlern daran, die Bedingungen für längere Erwerbstätigkeit zu verbessern.

Dabei geht es uns nicht um eine Anhebung des gesetzlichen Renteneintrittsalters. Wir wollen aber, dass die älteren ArbeitnehmerInnen die Chance haben, bis zum Alter von 65 Jahren zu arbeiten, ohne vorher mit Rentenabschlägen aufs Abstellgleis geschoben zu werden.

Eine der Voraussetzungen hierfür ist das lebenslange Lernen. Es muss selbstverständlich werden, damit jede und jeder mit dem Wissensfortschritt mithalten kann. Hier sind auch die Arbeitgeber gefordert, die notwendigen Mittel und Lernzeiten zur Verfügung zu stellen.

Wer lange im Erwerbsleben bleiben will, muss gesund bleiben. Deshalb wollen wir die Gesundheit der Menschen nachhaltig verbessern. Gesundheitserhaltende Maßnahmen dürfen nicht erst bei den Älteren ansetzen, sondern müssen quasi vom ersten Tag an ergriffen werden. Dazu brauchen wir altersgerechte Arbeitsplätze, ein ganzheitliches Gesundheitsmanagement und einen starken Arbeitsschutz.

Seniorenwirtschaft -  
Chance für mehr Wachstum, Beschäftigung und  
Lebensqualität

Der demographische Wandel wirkt sich auch immer stärker auf die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen aus. Die Seniorenwirtschaft ist ein Wachstumsmarkt, sie bietet die Chance auf mehr Beschäftigung und Lebensqualität.

Großes Wachstumspotenzial hat die Tourismuswirtschaft. Denn die Zahl der älteren TouristInnen wird immer weiter steigen. Wer den barrierefreien Urlaubsort schafft, verschafft sich Wettbewerbsvorteile. Auch in den Bereichen Ernährung, Haushalt und Wohnen, Sicherheit, Finanzdienstleistungen, Telekommunikation sowie Mobilität und Verkehr kann das Wirtschaftswachstum angekurbelt werden.

Intelligente Lösungen für SeniorInnen haben auch exzellente Exportchancen. Denn der demographische Wandel vollzieht sich in allen Industrienationen. So entwickeln sich weltweit riesige Absatzmärkte für Unternehmen, die die Bedürfnisse älterer KonsumentInnen berücksichtigen.

Auf seniorengerechte Produkte und Dienstleistungen zu setzen, führt auch zu mehr Lebensqualität. Ein gutes Beispiel ist das sog. „Intelligente Haus“ oder „smart home“. Es erleichtert mit Hilfe von Sensoren den Alltag und verbindet so technologische Innovation mit der Schaffung von mehr Komfort und Bequemlichkeit.

Wir Politikerinnen und Politiker können nicht selbst seniorengerechte Produkte und Dienstleistungen entwickeln und verkaufen. Das muss die Wirtschaft tun. Aber wir können das Bewusstsein schaffen für die enormen Potenziale der Seniorenwirtschaft. Das tun wir über Fachtagungen und in Gesprächen mit Industrie- und Handelskammern, Seniorenorganisationen, Ländern und Kommunen. Und das wollen wir fortsetzen, beispielsweise durch ein Gütesiegel für entsprechende Produkte und Dienstleistungen. In der Seniorenwirtschaft sind nämlich noch längst nicht alle Schätze gehoben!

Jung und Alt gemeinsam stark -  
Bürgerschaftliches Engagement kennt  
keine Altersgrenzen

Viele Ältere sind ehrenamtlich engagiert. Ohne ihr Engagement wäre so mancher Verein nicht überlebensfähig. Wer die Zukunft sichern will, muss dieses Engagement stärken.

Wir wollen, dass sich eine Kultur selbstverständlicher Freiwilligkeit für alle Altersgruppen in unserem Land entwickelt. Freiwilligendienste, Freiwilliges Soziales und Freiwilliges Ökologisches Jahr sind auf junge Menschen zugeschnitten. Daneben setzen wir auf generationenübergreifende Freiwilligendienste. Jung und Alt gemeinsam stark - das ist unsere Überzeugung. In diesem Jahr fördert der Bund Modellprojekte in diesem Bereich mit 10 Millionen Euro. In den Projekten übernehmen Bürgerinnen und Bürger jeden Alters Verantwortung für andere: Für Junge, für Alte, für Behinderte, für MigrantInnen, für SchülerInnen oder auch für besonders belastete Familien.

Auch unser Modellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ ist ein voller Erfolg. Wir fördern damit die Weitergabe von Wissen zwischen den Generationen. Ältere Menschen werden zu seniorTrainerinnen bzw. seniorTrainern ausgebildet. So helfen sie mit ihren Erfahrungen Unternehmen, Existenzgründern, Vereinen und sozialen Einrichtungen.



Diese erfolgreiche Politik werden wir fortsetzen. Wir werden die Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement weiter verbessern und bürokratische Hemmnisse abbauen. Wir werden gute Beispiele verbreiten, beispielsweise unsere Projekte „Alt für Jung - ein Plus für alle“.

#### Neues Wohnen - nicht nur für Ältere

Wie leben, wenn man älter wird? Die meisten wollen die eigenen vier Wände nicht verlassen. Auch dann nicht, wenn sie auf Hilfe angewiesen sind. Neue Formen des Lebens und Wohnens im Alter sind gefragt, die SeniorInnen

nen ein barrierefreies, selbständiges Wohnen ermöglichen. Und die Unterstützung vorsehen, durch NachbarInnen oder einen ambulanten Pflegedienst. Hierzu erprobt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterschiedliche Formen des selbstbestimmten Wohnens im Alter an insgesamt 22 Standorten bundesweit.

Beispielsweise „OLGA - Oldies leben gemeinsam aktiv“: In einem Wohnhaus mit elf Wohnungen organisieren SeniorInnen ihr Leben gemeinsam. Auch Mehrgenerationenhäuser sind zukunftsweisend. Hier können sich Kinder, jüngere wie ältere Erwachsene gegenseitig unterstützen. So wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Eltern ebenso möglich wie das selbstbestimmte Wohnen für die Älteren.

Neue Wohnformen sind eine echte Alternative zum klassischen Heim. Diese Entwicklung wollen wir im Interesse der älteren Menschen stärken. Deshalb werden wir die neuen Wohnformen weiter fördern. Wir werden ihre rechtlichen Rahmenbedingungen verbessern, damit sie ihren Ausnahmecharakter verlieren.

#### Chancen nutzen - demographischen Wandel meistern

Wenn es uns gelingt, die Stärken und Kompetenzen der Älteren besser zu nutzen, werden wir nicht nur den demographischen Wandel meistern. Denn eine Gesellschaft, die allen Menschen unabhängig von ihrem Alter Chancen auf Teilhabe einräumt, wird gerechter, stärker und reicher sein. Daran werden wir weiter arbeiten!

#### Impressum

Herausgeberin:  
SPD-Bundestagsfraktion  
Petra Ernstberger MdB,  
Parlamentarische Geschäftsführerin  
Platz der Republik 1  
10557 Berlin

Bezugsadresse:  
SPD-Bundestagsfraktion  
Öffentlichkeitsarbeit  
Platz der Republik 1  
10557 Berlin  
oder unter:  
[www.spdfraktion.de](http://www.spdfraktion.de)

Gesamtherstellung:  
SPD-Bundestagsfraktion  
Öffentlichkeitsarbeit  
Christian Bollig

Fotos: [bilderbox.com](http://bilderbox.com)

Juli 2005

Mehr Informationen zum Thema unter:  
[www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)  
(Bundesministerium für Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend)

Diese Veröffentlichung der SPD-Bundestagsfraktion dient ausschließlich der Information. Sie darf während eines Wahlkampfes nicht zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.

[www.spdfraktion.de](http://www.spdfraktion.de)

# Altern hat Zukunft.

Chancen des längeren Lebens nutzen.